

Wovon erzählen die Weihnachtssymbole? 5

Who is who?

Einsteigen // Erlebnis // Text Geschenkebringer

Nikolaus (*tritt als Bischof gekleidet auf*): Guten Tag. Mein Name ist Nikolaus. Nikolaus von Myra. Myra bezeichnet den Ort in der heutigen Türkei, an dem ich vor vielen, vielen Jahren als Bischof für die Kirche tätig war. Ich habe viel Gutes getan, so erzählt man bis heute von mir. Einmal habe ich mitbekommen, dass es einem armen Mann in der Nachbarschaft schlecht ging. Seine Not war groß. Drei Nächte hintereinander bin ich zu seiner Unterkunft geschlichen und habe jedes Mal heimlich einen Klumpen Gold durch das Fenster geworfen. So war dem Mann geholfen. Daraus ist ein Brauch entstanden. Am 6. Dezember stellt ihr Stiefel vor die Tür, um ein Geschenk zu bekommen, das ich bringe. Dabei denkt ihr ...

Weihnachtsmann (*unterbricht*): Ho. Ho. Ho. Du bringst die Geschenke, sagst du? Da muss ein Irrtum vorliegen! Ich bin für die Geschenke an Weihnachten zuständig! Ich bin zwar erst etwa 250 Jahre alt, aber eins steht fest: Die Geschenke kommen von mir.

Nikolaus (*lenkt ein*): Na, zu Weihnachten vielleicht, aber nicht am 6. Dezember. Das ist meine Sache. Und von mir bekommen nur die braven Kinder etwas. Für die unartigen gibt es die Rute, mit der sie bestraft werden. Dafür bringe ich meinen Knecht Ruprecht mit.

Knecht Ruprecht tritt auf und fuchtelt mit der Rute.

Weihnachtsmann (*geht auf Knecht Ruprecht zu und schiebt ihn beiseite*): Die Sache mit den braven und unartigen Kindern ist aber meine Sache. (*zieht Rute*) Siehst du! Die Rute gehört zu mir! Ich gebe den braven Kindern Geschenke und die unartigen bekommen eine Strafe. Manchmal habe ich auch gar keine Rute dabei.

Nikolaus (*stellt sich zwischen Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht*): Schluss damit! Die Sache mit den braven und den unartigen Kindern hast du dir vielleicht von uns abgeguckt. Wir bringen nämlich schon viel länger Geschenke als du!

Christkind (*kommt dazu*): Streitet euch doch nicht! (*zum Weihnachtsmann*) Und eines ist sicher: Ich bringe die Geschenke zu Weihnachten. Ich bin nämlich das himmlische Christkind. Es mag ja sein, dass der Herr Nikolaus früh im Dezember ein paar Süßigkeiten in Kinderstiefel steckt, aber die richtigen Geschenke kommen von mir. Ich lege sie unter den Christbaum und dann läute ich die Glocke und bin – schwups – schon wieder verschwunden.

Nikolaus (*kommt auf das Christkind zu und baut sich vor ihm auf*): Dich gibt es ja auch nur, weil der Herr Luther mich nicht leiden konnte. Als der nämlich die Kirche neu machte, wollte er mit mir nichts mehr zu tun haben. Und deshalb hat er das Christuskind an meiner Stelle Geschenke bringen lassen. Hat mich einfach durch dich ersetzt. Und seitdem ...

Christkind (*unterbricht*): Meine Geschichte kann ich doch wohl selber erzählen. Für Martin Luther war klar, dass zu Weihnachten nur einer mit Geschenken zu tun hat: Jesus. Jesus ist das Geschenk Gottes für die Menschen. Und deshalb hat er mich, das Christuskind, an die Stelle von Nikolaus gesetzt. (*wendet sich an den Weihnachtsmann*) Der Herr Nikolaus hat nämlich vor deiner Zeit um Weihnachten herum für die Geschenke gesorgt.

Nikolaus (*zum Weihnachtsmann*): Siehst du!

Weihnachtsmann (*mischt sich wieder ein, betrachtet das Christkind*): Na, mit einem Jesus hast du aber nicht viel zu tun? Oder hatte der Flügel und trug ein Engelsgewand? Ho. Ho. Ho. Flügel und ein Engelsgewand.

Christkind (*eingeschnappt*): Na gut. Da ist im Laufe der letzten 500 Jahre wohl einiges von meinem ursprünglichen Aussehen verloren gegangen. (*blickt an sich herab*) Ich sehe wirklich aus wie ein Engel. Aber ich bringe tatsächlich die Geschenke!

Weihnachtsmann (*drängt das Christkind beiseite*): Tust du nicht! Ich bringe sie!

Nikolaus (*drängt sich dazwischen*): Und vor euch beiden habe ich sie gebracht und bringe sie immer noch!

Die vier Protagonisten rangeln und drängeln heftig und beginnen, mit Geschenkesäcken und Ruten aufeinander einzuschlagen. Dann friert die Szene ein.